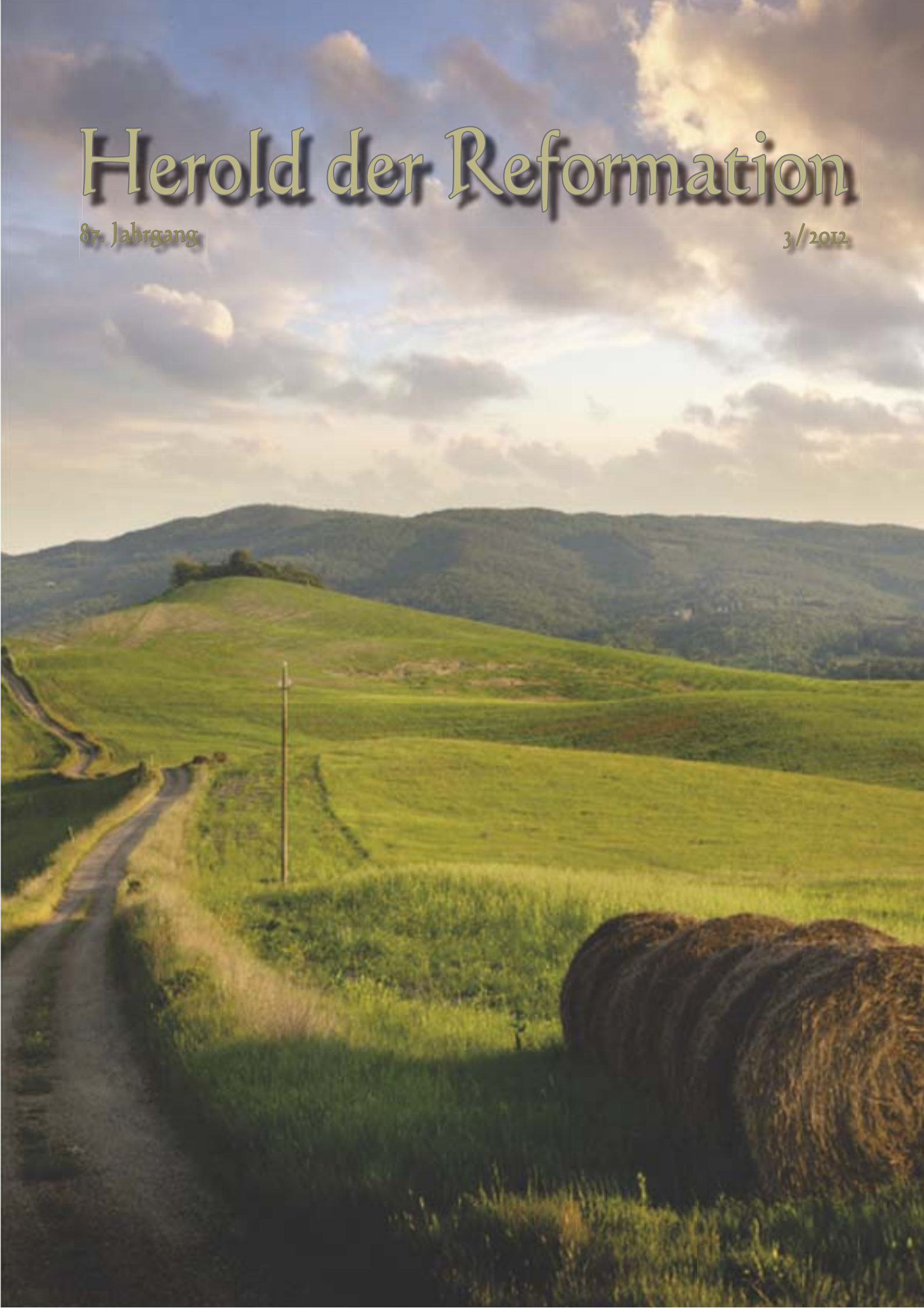


Herold der Reformation

87. Jahrgang

3/2012



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

3/2012

In dieser Ausgabe:

- Editorial 3
- Serie: Gute Werke 4
- Serie: Bewahrt durch das Wort 6
- Hoffen wieder alle Hoffnung 7
- Gesetz und Gnade 10
- Das wahre Ideal 14
- Die Kunst des stillen Wartens 16
- Gesundheit: Ein lautloser Mörder 19
- Nachrichten aus der Gemeindegewelt 22
- Aktuelle Bilder 24



Termine 2012

- | | |
|--------------------|--|
| 22. - 24. Juni | Geistliche Konferenz der Nord- und Süd-deutschen Vereinigung |
| 26. - 28. Oktober | Familienseminar |
| 21. - 23. Dezember | Winterseminar |

Ein Wort aus dem Geist der Weissagung

„Gott ist Liebe. Wie die Sonne ihre Strahlen sendet, strömt er auf alle seine Geschöpfe Liebe, Licht und Freude aus. Es ist seine Natur, Gaben auszustreuen... Wir sollen in unserem Lebenskreis Sammelpunkte von Licht und Segen sein, wie Gott ein solcher im Weltall ist. Haben wir auch nichts aus uns selbst, so scheint uns doch das Licht seiner Liebe, und wir sind bestimmt, seinen Glanz widerzustrahlen...

Wenn ihr Gottes Kinder seid, dann seid ihr Teilhaber seiner Natur, und es ist nichts anderes möglich, als dass ihr ihm ähnlich seid. Jedes Kind lebt durch das Leben seines Vaters. Wenn ihr Gottes Kinder seid, von seinem Geist gezeugt, lebt ihr durch das Leben Gottes. In Christus wohnt ‚die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig‘, (Kolosser 2, 9) und es wird ‚auch das Leben Jesu offenbar... an unserm sterblichen Fleische‘. (2. Korinther 4, 11.) Dieses Leben in euch wird denselben Charakter und dieselben Werken hervorbringen, wie es das in ihm tat. Auf diese Weise werdet ihr mit jeder Weisung seines Gesetzes in Einklang sein, denn ‚das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele‘. (Psalm 19, 8.) Durch Liebe wird die ‚Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt ..., die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist‘. (Römer 8, 4.)“ – *Das bessere Leben*, S. 66.

Impressum:

Achtung, wir haben neue Telefonnummern!

Die Zeitschrift

Herold der Reformation

setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: O. Nasui, H. Woywod
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

Spendenkonto der
Nord- und Süddeutschen Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Konto: 96 487 439 BLZ: 360 100 43 Postbank Essen	Gem. d. STA Ref. Konto: 17 597 702 BLZ: 600 100 70 Postbank Stuttgart
--	--

Bilder: Reformation Herald entnommen S. 1, 2, 7, 8, 9, 13.
istockphoto.com (S. 3, 4, 11, 23.)

„Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!“

(Philipp 4, 4.)

Es ist nicht so leicht, Freude zu empfinden in einer Welt, in der so viel Not und Leid herrschen. Sowohl in der politischen Welt als auch im Wirtschaftsbereich sehen wir überall Korruption. Millionen Menschen leiden unter Hungersnöten, schwere Krankheiten und Epidemien breiten sich aus, viele Menschen sterben durch Katastrophen, Erdbeben, Überflutungen, Kriege usw. Das alles geht uns sehr nah und macht uns traurig.

Zu der Zeit, als Jesus auf die Erde kam, war es nicht anders. Viele Menschen sehnten sich nach einer Erlösung und warteten auf den versprochenen Messias, der sie vom römischen Joch befreien sollte.

Ein Engel wurde beauftragt, die frohe Kunde von der Ankunft dieses Messias zu verkündigen. Er ging nicht zu den Priestern, nicht zu den Schriftgelehrten oder zu den Pharisäern, nein, er ging zu den Hirten auf den Feldern von Bethlehem. Mit den Worten: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude“ wurde die Geburt des Erlösers der Welt bekannt gegeben. Diese Freude erfüllt uns heute noch, denn Gott der Herr machte sich klein und verließ des Himmels Herrlichkeit, um uns Menschen zu retten.

Sein Beispiel an Opferbereitschaft und seine große Liebe zu uns sind unfassbar. Selbst als er in größter Qual und Schmerzen am Kreuz hing, betete er für seine Feinde mit den Worten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“

Aber was für eine Freude durften seine Jüngerinnen und Jünger erleben, als sie erfuhren, dass Jesus lebt! Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen, deswegen können wir auch getrost sein und uns freuen.

- Freuen dürfen wir uns, wenn unsere Sünden durch das Blut Jesu Christi getilgt sind.

- Freuen dürfen wir uns, wenn unsere Namen im Buch des Lebens geschrieben sind.
- Freuen dürfen wir uns über die vielen Verheißungen, die im Wort Gottes stehen.
- Freuen dürfen wir uns, wenn Menschen sich bekehren und Kinder Gottes werden.
- Freuen dürfen wir uns, wenn Jesus kommt und das Leid und Elend in dieser Welt ein Ende haben.
- Freuen dürfen wir uns, im Hinblick auf einen neuen Himmel und einer neuen Erde, auf der Gerechtigkeit wohnt.

Liebe Leser, lasst die Freude im Herrn unsere Stärke sein. Lasst uns diese Freude anderen Menschen mitteilen; ihnen sagen, wie dankbar wir sind, dass wir einen liebevollen Fürsprecher im Himmel haben, der alle Schuld der Welt auf sich nahm, um uns froh zu machen; einen, der nicht gescheut hat, einer von uns zu werden. Er wurde Mensch, um an unserem Leben teilzuhaben. Er kannte die Armut, und er kam in Berührung mit vielen Krankheiten.

Jesus tröstete die Traurigen, heilte die Kranken, segnete die Kinder. Er ermunterte seine Jünger und spendete ihnen den Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Dieser Frieden und Segen überdauerte Kriege, Verfolgung und Leid. Jesus sagt uns noch heute durch sein Wort: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt gibt...!“ (Johannes 14, 27.)

Jesus hat uns seine Freude geschenkt, eine bleibende Freude, denn er sagt: „Solches rede ich zu euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde!“ (Johannes 15, 11.) □

Gute Werke

von E. J. Waggoner

Die Bibel verheißt nirgendwo, dass Faulheit belohnt wird. In Gottes Plan gibt es keinen Platz für Trägheit. Der Himmel wird uns als ein geschäftiger Ort vor Augen gestellt, und seine Bewohner als unermüdete Arbeiter. Der Heiland sagte: „Mein Vater wirkt bisher, und ich wirke auch“ (*Johannes 5, 17*), und an anderer Stelle: „Ich muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat“ (*Johannes 9, 4*). Auch die Engel sind „dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit“ (*Hebräer 1, 14*).

Wenn das so ist, dann sollen auch die, die die Seligkeit ererben sollen, nicht träge sein. Paulus arbeitete mit seinen eigenen Händen als ein Vorbild für die Gläubigen, und er hinterließ uns das göttliche Gebot, dass „so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.“ (*2. Thessalonicher 3, 10*.) Doch der wiederholte Aufruf zur Arbeit bezieht sich noch mehr auf geistliche Dinge als auf leibliche. Jesus trug uns auf: „Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn den hat Gott der Vater versiegelt.“ (*Johannes 6, 27*.) So sagt auch Paulus, dass diejenigen belohnt werden, die beharrlich Gutes tun (*vgl. Römer 2, 7*), und der Heiland spricht: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben

einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ (*Offenbarung 22, 12*.)

Wir lesen auch, dass Christus „sich selbst für uns gegeben hat, auf dass er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.“ (*Titus 2, 14*.) Und auch der Heilige Geist verheißt durch Jakobus eine Belohnung für gute Werke: „Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.“ (*Jakobus 1, 25*.) Man könnte noch viele andere Schriftstellen anführen, die zeigen, dass das Leben eines Christen ein Leben der Tätigkeit ist und dass gute Werke nicht nur notwendig, sondern unerlässlich sind.

Werke, und zwar nur Werke, werden das ewige Schicksal jedes Menschen bestimmen. Gott wird „geben... einem jeglichen nach seinen Werken.“ (*Römer 2, 6*.) Die Frage, die im Gericht geklärt wird, lautet nicht: „Was hat dieser Mensch geglaubt?“, oder: „Was hat er gefühlt?“ sondern: „Was sind seine Werke?“ Niemand wird

sich beschweren können, indem er darauf verweist, dass Gott einen guten Menschen nicht für seine Ansichten oder seinen Glauben verurteilen werde – ein Grundsatz, den die Bibel nicht kennt. Menschen werden nicht aufgrund ihrer Ansichten selig oder verdammt, sondern aufgrund ihrer Taten.

Jemand mag entsetzt ausrufen: „Wie? Leugnest du etwa die Rechtfertigung durch den Glauben?“ Keineswegs! Ich würde sogar behaupten, dass die Rechtfertigung durch den Glauben gerade das zentrale Thema der Heiligen Schrift ist, von dem alles andere lediglich ein Teilaspekt ist. Aber was ich mit meinen Ausführungen sagen will, ist, dass der Glaube tätig ist (*siehe Galater 5, 6*). Nie wurde etwas gesagt, was Folgendes an Wahrheit übertrüge: „Der Glaube ist kein Beruhigungsmittel, sondern ein Stimulans.“ Glaube ist etwas zutiefst Aktives und die Quelle allen geist-



lichen Wirkens. Es stimmt, dass im Gericht nur die Werke eines Menschen untersucht werden, aber es stimmt auch, dass das Wesen dieser Werke durch seinen Glauben geprägt wird. Wo kein Glaube ist, kann es auch keine Werke von Dauer geben.

Die Werke, die vor Gott annehmbar sind, sind „gute Werke“. Vollkommene Güte aber besitzt allein Gott (siehe Markus 10, 18). Die Gerechtigkeit, die wir erlangen müssen, ist Gottes Gerechtigkeit (vgl. Matthäus 5, 20). Über seine eigenen Wege sagt Gott: „Sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.“ (Jesaja 55, 9.) Wer kann dann hoffen, Gott gute Werke vorweisen zu können, die den seinen gleich wären? Nur diejenigen, die wie Paulus' Brüder über die Gerechtigkeit Gottes in Unwissenheit sind, wären anmaßend genug, so etwas für möglich zu halten. Nur Gott selbst kann die Werke Gottes tun.

Darum sagten die Juden zu Christus: „Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ (Johannes 6, 28. 29.)

Viele zitieren Paulus' Worte an die Philipper: „Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“, aber vergessen die unmittelbar darauf folgenden Worte: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2, 12. 13.) Gott selbst wirkt die guten Werke, die ihm angenehm sind, wenn sie sich im Leben eines Menschen offenbaren. Darum sagt der Heiland: „Wer aber die Wahrheit tut, der kommt an das Licht, dass seine Werke offenbar werden;

DENN GOTT IST'S, DER IN EUCH WIRKT
BEIDES, DAS WOLLEN UND DAS VOLLBRINGEN,
NACH SEINEM WOHLGEFALLEN.

denn sie sind in Gott getan.“ (Johannes 3, 21.)

Wie erscheinen sie dann im Menschen? Das ist „das Geheimnis der Gottseligkeit“, das Geheimnis von „Gott offenbart im Fleisch“. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ (Johannes 1, 1. 14.) In Christus „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2, 9.) Wenn also Christus durch den Glauben in seiner Fülle im Herzen wohnt, wird der Mensch „erfüllt... mit allerlei Gottesfülle.“ (Epheser 3, 17-19.)

Welche Worte könnten uns besser trösten und die unbegrenzten Möglichkeiten eines christlichen Lebens aufzeigen als jene aus Psalm 31, 19: „Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast für die, so dich fürchten, und erzeigest vor den Leuten denen, die auf dich trauen!“

Denkt darüber nach! Gott selbst hat die guten Werke gewirkt, mit denen wir vor seinem Thron erscheinen sollen. Und wie sollen wir sie uns zu eigen machen? Indem wir ihm einfach vertrauen, indem wir uns diese guten Werke durch den Glauben aneignen. Gott selbst kommt, um bei denen zu weilen, die an sein Wort glauben, und er lebt sein eigenes Leben in ihnen aus.

Dieser Gedanke reicht aus, um jede Seele mit Liebe und Freude zu

erfüllen. Ein christliches Leben ist wahres Leben. Aber Leben heißt auch Aktivität. Ein gottseliges Leben zu führen heißt darum, ein Leben zu führen, in dem sich die Handlungen Gottes selbst offenbaren. Paulus sagt: „Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht verborglich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle.“ Und er fügt hinzu: „Nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ (1. Korinther 15, 10.) Außerdem: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.“ (Galater 2, 20.)

Das Geheimnis bei alledem ist es, zu erkennen, dass in uns selbst nichts Gutes wohnt, dass wir nichts sind und er alles, dass wir Schwachheit sind, dass aber Gott die Macht gehört und er die Macht hat, sich heute ebenso im Fleisch zu offenbaren wie vor 1800 Jahren, wenn wir ihn nur lassen. Dann müssen wir uns der Gerechtigkeit Gottes unterwerfen. Erhöhung ist nur möglich, wenn das Ich erniedrigt wird. Christliche Aktivität kommt nur durch willige Unterordnung unter Gott, so wie der Ton dem Willen des Töpfers untertan ist. „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit!“ (Psalm 115, 1.) □

Anmerkung des Herausgebers: Wir geben hier Artikel von den Brüdern Jones und Waggoner wider, die der Herr in den Jahren der Minneapolis-Konferenz und nachher gebrauchte, um dem Adventvolk die Botschaft *Gerechtigkeit durch den Glauben* nahezubringen. Solche Artikel erschienen damals in der Gemeindezeitschrift *The Signs of the Times* vom 20. März 1893. Leider sind die Brüder durch verschiedene Umstände von der Wahrheit abgekommen und seitdem verwenden wir ihre Schriften nicht mehr.

BEWAHRT
DURCH DAS

Wort

Im Leben eines Christen hängt alles vom Wort Gottes ab. Es ist wahr, dass Gott fähig und willens ist, uns vor der Sünde zu bewahren, aber dies geschieht durch sein Wort. So steht es geschrieben: „Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschenwerk, vor dem Wege des Mörders.“ (Psalm 17, 4.) „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf dass ich nicht wider dich sündige.“ (Psalm 119, 11.) Diese Methode hat Gott vorgesehen, und es gibt keine andere, die diesen Zweck erfüllen kann.

Gott wählte auch nicht willkürlich diesen Weg und erlegte ihn den Menschen auf, damit sie ihn gehen sollen. Sein Wort ist der Weg zur Seligkeit und zur Heiligung (einer christlichen Lebensweise), denn dies ist die Art und Weise, wie er Dinge tut und wie er sich offenbart.

Durch sein Wort schuf er am Anfang alle Dinge. Durch sein Wort schafft er den Menschen neu, und durch sein Wort wird er diese Welt und alles, was dazugehört, einst neu machen. „Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Geist seines Mundes... Denn so er spricht, so geschieht's; so er gebet, so stehet's da.“ (Psalm 33, 6. 9.)

„Als die da wiedergeboren sind... aus dem lebendigen Wort Gottes.“ (1. Petrus 1, 23.) „Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! ... Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.“ (Offenbarung 21, 5. 6.)

Die Welten wurden nicht nur durch das Wort Gottes geschaffen, sondern sie werden auch durch dasselbe Wort erhalten. „... dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sintflut verderbt. Also auch der Himmel, der jetzt und

ist, und die Erde werden durch sein Wort gespart...“ (2. Petrus 3, 5-7.) So wird auch der Christ nicht nur durch das Wort geboren, sondern durch dasselbe auch erhalten und genährt, und durch dasselbe wächst er. Gott erhält alle Dinge durch sein mächtiges Wort aufrecht. Unter all diesen Dingen ist der Christ nicht weniger wert als irgendeine Welt oder gar alle Welten zusammen.

Es ist gar keine Frage, dass der Herr alle Welten an ihrem Platz erhält. Aber der Herr erhält eben nicht nur alle Welten, sondern „alle Dinge“. Und das gilt für den Christen ebenso wie für jeden Stern am Firmament und jede Welt im Universum. Es steht auch außer Frage, dass die Sterne und Welten durch den Herrn in ihrer Bahn gehalten werden. Und ebenso besteht kein Zweifel, dass der Christ durch das Wort des Herrn auf dem rechten Kurs gehalten wird.

Daran muss jeder glauben, der den Namen Christi bekennt, daran muss sich jeder halten. Wir können uns kein bisschen mehr aus eigener Kraft auf der rechten Bahn bewegen als die Sonne oder die Erde. Und ebenso sicher, wie die Welten von Gottes Wort abhängig sind, ist es auch der Christ. Und wenn das der Fall ist, wird der Christ so sicher und selbstverständlich in den Wegen des Herrn bewahrt wie jeder Planet im Universum. Gott kann uns „behüten ohne Fehl.“ (Judas 24.) Und er verheißt uns: „Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jesaja 41, 10.) „Er mag aber wohl aufgerichtet werden; denn Gott kann ihn wohl aufrichten.“ (Römer 14, 4.)

O du kämpfender, strauchelnder Christ, kann denn das Wort, das so viele Welten erhält, nicht auch dich erhalten? Vertraue diesem Wort! Mach dich ganz davon abhängig! Stütze dich darauf, und du wirst Ruhe in ihm finden. Vertraue dar-

auf, dass der Herr dich erhält, wie du doch auch darauf vertraust, dass er die Sonne an ihrem Platz erhält. Sein Wort erhält die Sonne, und sein Wort ergeht auch immer wieder an dich: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir... ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jesaja 41, 10.) Ich werde dich bewahren, denn du bist mein. „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ (Hebräer 13, 5.) Ich werde dich nie verlassen, bis ich getan habe, was ich dir verheißten habe.

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig.“ (Hebräer 4, 12.) Das Wort Gottes ist lebendig und voller Kraft und Macht, für dich, mit dir und in dir all das zu tun, was das Wort sagt. Glaube dem Wort, vertraue ihm; denn es ist das Wort des lebendigen Gottes und des verständnisvollen Erlösers. „Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.“ (Jakobus 1, 21.) „Ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen.“ (Apostelgeschichte 20, 32.) „Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit.“ (Kolosser 3, 16.) Ihr werdet „aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt.“ (1. Petrus 1, 5.) Die Macht Gottes offenbart sich durch sein Wort; deshalb wird es „sein kräftiges Wort“ genannt. Der Glaube kommt durch das Hören des Wortes Gottes; deshalb wird es „das Wort des Glaubens“ genannt. Wenn also geschrieben steht, dass wir „aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt“ werden, heißt das nichts anderes, als dass wir durch das Wort Gottes bewahrt werden „zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“ (1. Petrus 1, 5.)

Glaubt diesem Wort, vertraut ihm, und entdeckt seine bewahrende Macht! – *The Review and Herald*, 13. Oktober 1896. □

Hoffen

wider alle Hoffnung

von O. Nasui

„Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf dass er würde ein Vater vieler Völker, wie denn zu ihm gesagt ist: ‚Also soll dein Same sein.‘“ (Römer 4, 18.)

Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Die Hoffnung ist eine der wertvollsten Gaben, die Gott uns gegeben hat, um unsere Last zu erleichtern und unsere Seelen zu erleuchten, die oft durch die Hindernisse des Lebens müde geworden sind. Diese Hindernisse sind Gefahren, Entmutigungen und Enttäuschungen, die uns auf dem Lebensweg begegnen. Und obwohl man sagt, dass die Hoffnung zuletzt stirbt, merken wir, dass uns im Leben Dinge begegnen, wo man keinen Ausweg mehr sieht und es keine Quellen mehr gibt, die unsere Hoffnung erhalten. Unter diesen Umständen kann die Hoffnung „sterben“.

Was steckt hinter dem Tod der Hoffnung?

Es gibt Entmutigung, Enttäuschung, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Schmerz; und nach all dem folgt Depression, vielleicht Scheidung und Selbstmord.

Diese traurigen Tatsachen sind Beweise dafür, dass die Hoffnung letztendlich „sterben“ kann. Der Apostel Paulus spricht in Römer Kapitel 4 über das Leben Abrahams, der mit Gott lebte, über eine Hoffnung, die nie „stirbt“ und auch nicht zu Schanden wird. Eine Hoffnung,

die durchhält, trotz der Indizien, die ihr widersprechen. Wenn alles um einen herum zusammenfällt, wenn man keinen Ausweg mehr sieht aus dem Kummer, wenn alles dunkel wird und es keine Perspektive mehr gibt, gibt es eine Hoffnung, dass alles ein gutes Ende nimmt. Es ist etwas, das alle Vernunft übersteigt.

Was bedeutet das Hoffen wider alle Hoffnung wirklich?

Es ist der Glaube, dass man weiterhin viele Jahre leben wird solange es Gott zulässt, auch wenn der Arzt eine unheilbare Krankheit entdeckt und man angeblich nur noch ein paar Monate zu leben hat. Es bedeutet weiteres Hoffen, dass deine Lieben, deine Kinder, Eltern, Verwandte, Brüder usw., die Gott verlassen haben und für welche du jahrelang gebetet hast, zu Gott zurückkehren werden, auch wenn du nicht mehr am Leben bist. Hoffen wider alle Hoffnung bedeutet, die Hoffnung nicht zu verlieren, auch wenn du jahrelang als Missionar für die Seelen gearbeitet hast, für sie und mit ihnen gebetet hast und du kein Zeichen ihrer Umkehr sehen kannst. Über diese Art Hoffnung schrieb Paulus: „Er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war...“



Vor nicht allzu langer Zeit habe ich eine Erfahrung gelesen, die mich tief beeindruckt hat, eine Erfahrung von Josefina Camilton Edward, die in der Zeitschrift „Guide“ vom 28. Juni 1986 unter dem Titel „Tausend Wege“ erzählt wurde.

Sie erzählt die Geschichte ihrer Eltern aus dem Jahre 1902, als sie die Adventbotschaft annahm und in Michigan, USA, getauft wurden. Drei Jahre nach ihrer Taufe kam Josefina zur Welt, das zehnte Kind der Familie. Bill, der zehnjährige Bruder, liebte sie sehr; er war seiner Schwester gegenüber sehr sensibel und immer bereit ihr zu helfen. Bill half seinem Vater täglich im Laden, und als Belohnung bekam er am Ende jeder Woche von ihm 50 Cent. Das erste, was der kleine Junge tat, war, den Zehnten auszurechnen, d. h. er legte 5 Cent auf die Seite, um sie der Gemeinde zu geben. Mit den 45 Cent Restgeld ging er an den Stadtrand, rief seine Freunde zusammen und kaufte ihnen Süßigkeiten für 25 Cent. Durch seine Großzügigkeit bekam er den Spitznamen „Bill, der Großherzige“.

Eines Tages berieten sich die Eltern über die Erziehung der Kinder. Der Vater war der Meinung, dass die Kinder die Gemeindeschule besuchen sollten, die Mutter aber war der Meinung, sie sollten eine staatliche Schule besuchen. Der Vater gab nach, und die Kinder wurden an staatliche Schulen geschickt. Bald kamen die Kinder auf den Geschmack von Vergnügungen, sie fingen an zu tanzen und lebten ein leichtes Leben. Bill (der Großherzige) fing an zu rauchen und Alkohol zu trinken. In der Familie entstanden Spannungen und heftiger Streit. Bald zogen die Kinder von zu Hause aus.

Eine große Schwester ging auch weg und wurde Schauspielerin. Eine andere heiratete einen leichtsinnigen Mann und begann ein Leben der Vergnügung und des Alkoholenusses.

Auch Bill zog weg und wurde bei der Bahn eingestellt. Als die Eltern versuchten, ihn wieder

auf den rechten Weg zu bringen, antwortete er: „Eure Religion interessiert mich nicht. Bleibt bei eurem Sabbat!“ Er begann eine erfolgreiche Karriere, verdiente viel Geld und gab es für Partys aus. Voller Schmerz stellten die Eltern fest: Von den zehn Kindern hatten acht Gott verlassen, um dem leichten Weg der Sünde zu folgen. Als die letzten zwei Kinder zur Schule gehen sollten, berieten sich die Eltern wieder und diesmal wählten sie eine Gemeindeschule, auf die Josefina schließlich auch ging.

Nach einiger Zeit heiratete Josefina ihren Mann Lowell und sie gingen zur Mission nach Afrika, wo sie mehrere Jahre arbeiteten. Die Eltern waren in ihrer Sorge geteilten Herzens, einerseits waren sie in Sorge um Josefina und ihre Familie, die in Afrika missionierten, und andererseits um die anderen acht Kinder, die dabei waren, in der Welt verloren zu gehen. Aber den größten Schmerz bereitete ihnen Bill...

Schließlich kam es so weit, dass die Eltern zur Ruhe gelegt wurden. Zuerst starb die Mutter, danach der Vater. Beide wurden begraben, ohne eine Antwort auf die Gebete für ihre Kinder zu bekommen, die verloren zu sein schienen. In Afrika schrieb Josefina folgendes in ihr Tagebuch: „Heute ist ein Tag des Gebets und des Fastens für Bill“. Inzwischen heiratete Bill Mary. Sie hörte zufällig den Radiosender „Stimme der Prophezeiung“; ihr Interesse für die Wahrheit wurde geweckt, sie begann die Bibel zu studieren, nach kurzer Zeit ließ sie sich taufen und wurde Mitglied der Siebenten-Tags-Adventisten. Bill freute sich nicht, aber er versuchte auch nicht, seine Frau daran zu hindern, und blieb dem Glauben gegenüber weiterhin kalt und gleichgültig. Zu der Zeit wurde Lowell, der Mann von Josefina, in Afrika krank, er bekam das „Schwarze Fieber“ und musste deshalb mit seiner ganzen Familie in sein Heimatland zurückkehren.

Nach einiger Zeit starb Lowell. Bill erfuhr vom Tod seines Schwagers, rief Josefina an und sagte: „Jo-

sefina, es tut mir Leid, aber ich kann nicht zur Beerdigung kommen. Ich habe Lowell so gern gehabt und kann ihn nicht tot sehen. Er ist einer von den zweien, die sicher in den Himmel kommen werden.“ „Wer ist der zweite?“, fragt Josefina. „Mit Sicherheit Papa“, sagte Bill. Sein Vater, von dem er sich damals im Streit getrennt und gesagt hatte: „Bleibt bei eurem Sabbat!“

Als Witwe machte Josefina eine schwere Zeit der Verzweiflung durch. Um ihr zu helfen, aus dieser Krise herauszukommen, machte ihr der Vereinigungsvorsteher das Angebot, einer Gemeinde zu helfen. Zuerst lehnte Josefina die Einladung ab, sie nahm sie jedoch letztendlich an. Es war kurz vor Beginn der Gebetswoche, und sie fragte sich, was sie in dieser Zeit am besten machen könnte. Sie ging in der Gemeinde nach vorne und erzählte die Erfahrung ihres Bruders Bill und über ihren Schmerz zu wissen, dass er in der Welt verloren ging.

Die Gemeinde beschloss daraufhin, eine ganze Woche für Bill zu beten. Am folgenden Donnerstag bekam Josefina einen Brief von Mary, in dem diese erzählte, dass Bill aufgehört hätte zu rauchen und den Alkohol entsorgt hätte. Es war eine Ermutigung für die Gemeinde, nicht aufzuhören für Bill zu beten.

Ein Monat verging, und Josefina bekam wieder einen Anruf von Mary, die ihr erzählte, was mit Bill in der Zwischenzeit passiert war. Mary erzählte, wie eines Morgens die Wohnzimmertür halb offen stand und sie Bill im Bademantel eingehüllt, weinen sah. „Was ist passiert, Bill?“, fragte Mary. „Nein, es war keine Einbildung! Er war es! Ruf bitte schnell den Prediger, und ich werde euch alles erzählen“, antwortete Bill. Der Prediger kam herbeigeeilt und Bill begann ihm zu erzählen, was passiert war. Während er die Zeitung las, hatte er gehört, dass die Tür langsam aufging. Er glaubte, dass es seine Frau sei, als er jedoch die Person ansah, die hereinkam, sah sie so aus, wie er sich Jesus vorstellte. Die Person näherte

sich ihm, berührte seine Knie und sagte mit einer zärtlichen Stimme: „Bill, ich möchte dich um etwas bitten.“ „Alles, Herr!“, antwortet Bill. „Bill, ich habe eine große Last und eine große Aufgabe zu erfüllen, bevor ich wiederkomme. Ich muss eine Antwort auf die 50 Jahre dauernden Gebete haben, die für dich emporgestiegen sind. Deine Mutter und dein Vater liegen im Grab, und sie können nicht mehr hoffen, dich im Himmel zu sehen. Aber, Bill, ich will ihnen die Freude bereiten, dich zu sehen wenn ich die Krone auf dein Haupt setze. Ah, ich möchte sie glücklich sehen!“ Bill brach zusammen und verstummte. Er, der Aufsässige, der Gott lange Zeit den Rücken gekehrt hatte, wurde vom Heiland persönlich besucht! An diesem Morgen beugte sich Bill zu Jesu Füßen und sagte: „Herr, ab jetzt gehöre ich dir, ich bin dein!“

Es stellt sich die Frage: Wessen unaufhörlicher Glaube brachte Bill lange Zeit Gnade, obwohl er so weit von Gott entfernt war? Wessen Glaube bewegte Jesu Arme in so einer wunderbaren Art und Weise? Die Antwort ist klar: Es war der unaufhörliche Glaube seines Vaters, seiner Mutter, Josefinas, Lowells und auch der ganzen Gemeinde, die für ihn betete. Was für eine wunderbare Kraft liegt in dem Gebet und der Fürbitte! Eine Kraft, die Gottes Hand bewegt, das Unmögliche möglich zu machen.

Das bedeutet „Hoffen wider alle Hoffnung“. Wenn wir in das Leben der Gottesmänner, die in der Bibel erwähnt werden, einen Blick werfen, dann werden wir sehen, dass diese Männer immer wieder mit schwierigen Situationen konfrontiert wurden. Einige ihrer Erfahrungen, die sie durchmachen mussten, verdankten sie ihrem schwachen Glauben, Momente in denen sie zweifelten, einige wegen ihrer Fehler und nicht zuletzt wegen ihres Ungehorsams.

Wir bemerken, dass alle mit der menschlichen Schwäche kämpfen mussten. Manche Erfahrungen hatten am Ende traurige Konsequenzen, und manche hatten ein

glückliches Ende. Trotzdem war Gott liebevoll und gnädig ihnen gegenüber und versuchte ihnen zu helfen und ihnen entgegenzukommen, sie zu ermutigen und sie zu segnen. Für die meisten waren die Prüfungen und die Umstände, die auf sie zukamen, Gottes Werkzeuge. Alles diente ihnen zum Guten, um ihren Glauben zu stärken.

Manche betrachten solche Erfahrungen, die über sie gekommen sind, als Strafe und Fluch, aber traurigerweise haben sie daraus nichts gelernt. Was können wir sagen? Das zeigt die menschliche Natur, die voller Überraschungen ist. Es gibt viele Erfahrungen und Beispiele aus der Bibel, über die wir reden könnten, aber lasst uns kurz Davids Geschichte betrachten, als er mit dem König Achis einen Kompromiss machen wollte: ein trauriger Fall, in welchen David sich verwickelt hatte. Statt in den Bergen Zuflucht zu suchen, suchte er Schutz bei den verschworenen Feinden Jahwes und seines Volkes. Trotzdem wollte Gott ihm in diesen schwierigen Situationen helfen und ihn herausholen, weil er seinen innerlichen Wunsch kannte, dass er ihm treu bleiben wollte. Jedoch hat Gott es zugelassen, dass er aus dieser Erfahrung seine Lehre zieht. „Als er den König Achis verließ, erreichte David mit seinen 600 Männern nach einem Marsch von drei Tagen Ziklag, ihre derzeitige Heimat in Philistää. Aber welch trostloses Bild bot sich ihren Blicken! Die Amalekiter hatten Davids Abwesenheit dazu genutzt, sich für seine Überfälle auf ihr Gebiet zu rächen. Sie hatten die völlig überraschte, ungeschützte Stadt geplündert und eingäschert und alle Frauen und Kinder als Gefangene mitgenommen, dazu reiche Beute. [...] Wieder einmal wurde David wegen seines Kleinglaubens gestraft, der ihn dazu geführt hatte, sich unter den Philistern niederzulassen. [...] Obendrein machten ihn seine Begleiter für das Unglück verantwortlich. [...] Rasend vor Schmerz und Wut waren seine Krieger jetzt zu jeder Verzweiflungstat bereit, sie drohten sogar, ihren Anführer

zu steinigen. David schien jedes menschlichen Rückhaltes beraubt zu sein. Alles, was ihm auf Erden lieb war, hatte er verloren. Saul hatte ihn aus der Heimat vertrieben; die Philister hatten ihn gezwungen, das Feldlager zu verlassen; die Amalekiter hatten inzwischen die Stadt geplündert; seine Frauen und Kinder waren gefangen, und die vertrauten Kameraden rotteten sich gegen ihn zusammen und drohten ihm sogar mit dem Tod.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 669.

Wir sehen hier einen schrecklichen Zustand: einen Zustand, in dem der Mensch geneigt und versucht ist, Selbstmordgedanken zu hegen. Menschlich gesehen, gab es hier keine Hoffnung mehr. Was tat David in dieser Situation? „In dieser Stunde äußerster Not hing David nicht lange seinen Gedanken über die schmerzlichen Umstände nach, sondern bat Gott ernstlich um Hilfe. Er ‚stärkte sich in dem Herrn‘. Er hielt Rückblick auf sein vergangenes, bewegtes Leben. Hatte der Herr ihn je verlassen? Und er gewann neue Kraft, als er sich die vielen Beweise der göttlichen Gnade ins Gedächtnis rief.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 669.

Was hat David in diesen Momenten geholfen? Die Beweise der Vergangenheit. Sein vergangenes Leben lief wie ein Film vor seinen Augen ab und er konnte überzeugt sagen: „Hat der Herr mich je verlassen?“ Niemals. Das heißt „Hoffen wider alle Hoffnung“. Dadurch gewann er neue Kraft und Gott gab ihm alles zurück, was er verloren hatte. Das bedeutet, einen starken Glauben zu haben.

Lasst uns Gott für diese Beispiele danken, besonders für seine gnädige und liebevolle Führung. Möge er uns dadurch Kraft und Glauben schenken, damit wir uns für die Prüfungen, die auf uns zukommen werden, vorbereiten können. Und wenn Gott schwierige und traurige Umstände auf uns zukommen lässt, dann lasst uns nicht vergessen, dass es nur eine Lösung gibt: den Glauben an Gott – Hoffen wider alle Hoffnung. □



Gesetz

von T. Dijanic

Das in der Lade verwahrte Gesetz Gottes war die erhabene Richtschnur für Gerechtigkeit und Gericht. Es verurteilte den Übertreter zum Tode; **aber über dem Gesetz offenbarte sich Gottes Gegenwart auf dem Gnadenstuhl**, von dem aufgrund des Sühnopfers dem reuigen Sünder Vergebung zuteil wurde. So kommt es, dass in dem Erlösungswerk Christi, das der Heiligtumsdienst versinnbildete, ‚Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen‘. (Psalm 85, 11.)“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 326 [Hervorhebung durch den Autor].

Das Bild von der Bundeslade hat mir viel zum Nachdenken gegeben. Manche Menschen haben entweder mit dem Gesetz oder mit der Gnade ein Problem. Aber das eigentliche Problem ist weder im Gesetz noch in der Gnade zu finden, es ist in **mir**.

Was ist das Gesetz?

„Ein Gesetz ist eine Sammlung von allgemein verbindlichen Rechtsnormen, die in einem förmlichen Verfahren von dem dazu ermächtigten staatlichen Organ – dem Gesetzgeber – erlassen worden ist.

Nach der Wortherkunft bezeichnet der Begriff „Gesetz“ etwas

Gesetztes, etwas Festgelegtes. Ein Gesetz ist also im eigentlichen Sinn des Wortes eine Festlegung von Regeln. Daher bezeichnet man den Gesetzgebungsvorgang auch als Rechtsetzung – im Gegensatz zur Rechtsprechung. Laut Duden ist das Gesetz ‚eine vom Staat festgesetzte, rechtlich bindende Vorschrift‘. Von dem Verb ‚setzen‘ leitet sich der Begriff ‚Satzung‘ ab.“

– Quelle: wikipedia.de.

Jedes Land hat ein Gesetz und die Bürger wie auch die Besucher des Landes haben das Gesetz zu befolgen. Kein Bürger und kein Besucher kann sich aufgrund von Unwissenheit ausreden. Unwissenheit befreit niemanden von der Strafe.

Wir wollen aber hier nicht über die Gesetze der verschiedenen Länder sprechen, sondern über das Gesetz Gottes. In der Heiligen Schrift lesen wir oft über das Gesetz – Gottes Gesetz. Aber welches Gesetz ist Gottes Gesetz?

Gott als Schöpfer und Herrscher des Himmels und der Erde hat auch sein Gesetz. Dieses Gesetz hat er selbst mit eigenem Finger auf steinernen Tafeln geschrieben.

„Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst, dass ich dir gebe steinerne Tafeln und Gesetze

und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.“ (2. Mose 24, 12.)

„Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren beschrieben auf beiden Seiten. Und Gott hatte sie selbst gemacht und selber die Schrift eingegraben.“ (2. Mose 32, 15. 16.)

Dieses Gesetz ist uns als die Zehn Gebote Gottes bekannt (2. Mose 20, 1-17): „Und Gott redete alle diese Worte:

1. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Gnade



3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
4. Gedenke des Sabbattags, dass Du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.
5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, dass dir der Herr, dein Gott, gibt.
6. Du sollst nicht töten.
7. Du sollst nicht ehebrechen.
8. Du sollst nicht stehlen.

9. Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

10. Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.“

Manche Menschen versuchen dieses Gesetz Mose zuzuschreiben, aber diese Bibelstellen zeigen uns deutlich, wessen Gesetz das ist. Andererseits versuchen manche Menschen die Änderungen, welche sie selber vorgenommen haben, Gott zuzuschreiben. Auf beide Weise versucht man etwas zu erklären, was man mit der Heiligen Schrift nicht erklären kann.

Durch die Übertretung des Gesetzes ist der Mensch ein Sünder geworden. „Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5, 12.)

„Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind...“ (Römer 5, 19.)

„Und die Strafe für die Übertretung des Gesetzes ist der Tod. Denn

der Tod ist der Sünde Sold...“ (Römer 6, 23.) Um als Sünder auf Gnade hoffen zu können, müssen wir das Gesetz Gottes, die Zehn Gebote Gottes, anerkennen. Wenn wir das nicht tun, wie können wir dann begnadigt werden?

Was ist Gnade?

„Unter Gnade versteht man eine wohlwollende, freiwillige Zuwendung jemandes, der die Gnade erteilen kann.“ – *Quelle: wikipedia.de.*

„Der Begriff Gnadenbefugnis bezeichnet das Recht, Gnadenerweise zu erteilen, das heißt, rechtskräftig verhängte Strafen (in Ausnahmefällen auch Maßregeln der Besserung und Sicherung) zu erlassen, umzuwandeln, zu ermäßigen oder auszusetzen. Es wird auch als Begnadigungsrecht oder Gnadenrecht bezeichnet.

Die Begnadigung ist meistens Befugnis von Staatsoberhäuptern, die im Einzelfall Tätern die ihnen strafrechtlich zuerkannte Strafe erlassen. In dieser Praxis hat sich ein Rest des mittelalterlichen Gerechtigkeitsverständnisses erhalten, dass Autoritäten geltende Regeln willkürlich außer Kraft setzen können („Gnade vor Recht“).“ – *Quelle: wikipedia.de.* Kurz gesagt: Gnade kann nur der Gesetzgeber oder die von ihm befugte Person erteilen.

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es.

Wenn wir sagen, dass die Zehn Gebote, welche Gott mit seinem eigenen Finger geschrieben hat nicht seine, sondern Moses Gebote sind, dann erkennen wir Gott nicht als den Gesetzgeber an und können von ihm auch keine Gnade erwarten. Kein Christ glaubt, dass er von Mose Gnade im biblischen Sinne empfangen kann. Aber von wem dann?

Wenn ein Mensch sich erlaubt, die Gebote Gottes zu verändern, indem er ein oder zwei Gebote nach seinem Ermessen verändert oder sogar durch ein eigenes Gebot ersetzt, dann ist das eine Fälschung.

„Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüffel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“ (*Matthäus 5, 18. 19.*)

Wenn wir die Fälschung als Original anerkennen, müssten wir zu ihm gehen und um Gnade bitten. Im biblischen Sinne kann er uns die Gnade nicht erteilen. Oder wenn wir sagen, dass das Gesetz nicht mehr gilt, wozu dann die Gnade? Die Lehre von der Gnade ist dann überflüssig.

„... denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.“ (*Römer 5, 13.*)

Wo keine Sünde ist, ist auch kein Sünder. Warum reden wir dann von Erlösung? Warum musste Jesus sterben?

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen

Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (*Johannes 3, 16.*)

Was ist mit den Menschen, die das Gesetz und den Gesetzgeber anerkennen, aber durch die Erfüllung des Gesetzes die Gerechtigkeit erlangen möchten?

„...doch weil wir wissen, dass der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf dass wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.“ (*Galater 2, 16.*)

„Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.“ (*Galater 2, 21.*)

„Der Begriff der Gnade impliziert, dass ein Verurteilter kein Recht auf Gnade hat. Der ‚Gnadenherr‘ kann willkürlich und ohne Angabe von Gründen über das Gnadengesuch entscheiden.“ – *Quelle: wikipedia.de.*

Diese Menschen, die über ihre guten Werke reden und sie hervorheben, werden überrascht sein, wenn sie Folgendes hören:

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweißt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; wei-

chet alle von mir, ihr Übeltäter!“ (*Matthäus 7, 21-23.*)

Die Gnade kann man nicht verdienen, sie ist eine „wohlwollende, freiwillige Zuwendung“ des Gesetzgebers – unseres himmlischen Vaters. Im himmlischen Gericht wird man nicht verurteilt, weil man etwas getan hat (gesündigt hat), sondern weil man etwas *nicht* getan hat! Liebe Leser, es ist klar, dass „der Tod der Sünde Sold [ist]“, und ich hoffe, du hast schon erkannt, dass du ein Sünder bist. Das ist deine einzige Hoffnung! Wenn du denkst: „O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe“ – dann bist du verloren! Deine einzige Hoffnung ist, zu fühlen und zu sagen: „O Gott, sei mir Sünder gnädig!“ (*vgl. Lukas 18, 10-14.*)

„Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, dass er ihm widerstände. Und der Herr sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich du Satan! ja, der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist? Und Josua hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel, welcher antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen. Und er sprach: Setzt einen reinen Hut auf sein Haupt! Und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an, und der Engel des Herrn stand da.“ (*Sacharja 3, 1-5.*)

Können wir dem Verkläger widersprechen? Nein! Wir haben unreine Kleider, wir sind Sünder!

Wenn du das Gesetz und den Gesetzgeber anerkannt hast, dann hast du nur den ersten Schritt gemacht; als zweiten Schritt sollst du dich als Sünder bekennen, und als dritten Schritt um Gnade bitten. Wenn du das nur theoretisch machst, weil du die Bibel kennst und weißt, dass man so etwas sagen sollte, weil man sonst von den Menschen nicht anerkannt und nicht als gläubiger Christ angenommen wird, vergeudest du deine Zeit und wirst verloren gehen. Wenn du dich aber als Sünder erkannt hast und weißt nicht, was du tun sollst, weil deine Schuld zu groß ist, verzweifle nicht! Öffne dem Heiland dein Herz: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (*Offenbarung 3, 20.*)

„Die Gnade ist so groß, dass der Gläubige frei von Sünde leben kann. Der ganze Himmel steht uns

mit seinem grenzenlosen Reichtum zur Verfügung. Lasst uns aus dem Quell des Heils schöpfen! Christus ist für jeden Gläubigen des Gesetzes Ende. Unserer Veranlagung nach sind wir Sünder, aber in Christus sind wir gerechtfertigt. Gott rechnet uns die Gerechtigkeit Christi zu und stellt uns somit als gerechtfertigt hin. Er schaut auf uns als seine lieben Kinder. Christus wirkt der Macht der Sünde entgegen. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus, durch welchen wir im Glauben den Zugang haben zu dieser Gnade, darin wir stehen und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.“ (*Römer 5, 1. 2.*)

„Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt in seinem Blut als Sühnopfer, damit Gott erweise seine Gerechtigkeit. Denn er hat die Sünden vergan-

gener Zeiten getragen in göttlicher Geduld, um nun zu diesen Zeiten seine Gerechtigkeit zu erweisen, auf dass er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesus.“ (*Römer 3, 24-26.*) Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es.“ – *Ausgewählte Botschaften, Bd. 1, Seite 391.*

Wenn du dem Heiland dein Herz öffnest und ihn einlässt, dann wirst du die guten Werke tun, ohne dich bemühen zu müssen. Du wirst das Gute tun, weil das dein Charakter ist, genauer gesagt: Christi Charakter in dir.

„Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen?“ (*Matthäus 25, 37-39.*)

Unsere einzige Hoffnung ist, dem Heiland unser Herz zu öffnen und um Gnade zu bitten! □

Ach mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte,
und wenn dein Blut nicht für die Sünder red`te,
wo wollt ich Ärmster unter den Elenden
mich sonst hinwenden?

Ich wüsste nicht, wo ich vor Jammer bliebe,
denn wo ist solch ein Herz, wie deins voll Liebe?
du, du bist meine Zuversicht alleine,
sonst weiß ich keine.

Drum dank ich dir aus tiefstem Herzensgrunde,
dass du nach deinem hohen Gnadenbunde
auch mich zu deiner Blutgemeinde brachtest
und selig machtest.

In dieser Hoffnung lass mich allzeit leben,
bis mir die Ruhstatt droben du wirst geben;
dort will ich loben, Heiland, deine Liebe
mit ew`gen Triebe.

DAS WAHRE IDEAL

Durch ein falsches Verständnis der Natur und des Gegenstandes der Erziehung sind viele in ernste und sogar schicksalsentscheidende Irrtümer geraten. Solch ein Fehler wird dann gemacht, wenn es versäumt wird dem Herzen Regeln zu geben oder richtige Grundsätze aufzurichten, in dem Bemühen, sich eine intellektuelle Kultur zu sichern, oder wenn in dem eifrigen Verlangen, sich zeitliche Vorteile zu verschaffen, die ewigen Interessen übersehen werden.

Es ist das Recht der Jugend, zu fühlen, dass sie die höchste Entwicklung ihrer natürlichen Kräfte erreichen müssen. Wir möchten die Erziehung, die Gott nicht begrenzt hat, nicht einschränken. Aber unsere Fertigkeiten werden nichts nützen, wenn sie nicht zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschheit gebraucht werden. Wenn unsere Erkenntnis nicht eine Stufe einer Treppe ist, auf der man höchste Ziele erlangt, ist sie wertlos.

Die Notwendigkeit, christliche Schulen ins Leben zu rufen, lastet sehr stark auf mir. In den Schulen von heute werden viele Dinge gelehrt, die eher ein Hindernis sind, als ein Segen.

Schulen werden gebraucht, wo das Wort Gottes zur Grundlage der Erziehung gemacht wird. Satan ist der große Feind Gottes, und es ist sein beständiges Ziel, Seelen von ihrer Treue zum König des Himmels wegzuführen.

Er möchte, dass die Gemüter so erzogen werden, dass Männer und Frauen ihren Einfluss auf Seiten von Irrtum und moralischer Verderbtheit ausüben, anstatt ihre Gaben im Dienste für Gott zu gebrauchen. Sein Ziel ist wirkungsvoll erreicht, wenn er dadurch, dass er ihre Vorstellungen von Erziehung verdirbt, Eltern und Lehrern in seine Reihen bringen kann; denn eine falsche Erziehung bringt oft den Geist auf den Pfad der Untreue.

In vielen Schulen und Fachhochschulen von heute, werden die Schlussfolgerungen, die studierte Menschen als Folge ihres wissenschaftlichen Studiums erlangt haben, sorgfältig gelehrt und völlig erklärt; dabei wird der Eindruck erweckt, dass, wenn diese studierten Menschen Recht haben, die Bibel nicht Recht haben kann. Die Dornen der Schule des Zweifels sind unkenntlich gemacht; sie sind verborgen durch die schimmernden Blüten und das satte Grün der Wissenschaft und der Philosophie. Alles in Frage zu stellen ist für den menschlichen Verstand sehr anziehend. Die Jugend sieht darin eine Unabhängigkeit, die ihre Vorstellungskraft vereinnahmt, und sie werden getäuscht.

Satan triumphiert; es ist dann so, wie es seiner Absicht nach sein soll. Er nährt jeden Samen des Zweifels, der in die Herzen der Jugend gesät wird, und bald wird eine überaus reiche Ernte des Unglaubens eingebracht.

Wir können es uns nicht leisten, dass die Herzen unserer Jugend so durchsäuert werden; denn mit dieser Jugend müssen wir das Werk in Zukunft voranbringen. Wir wünschen für sie etwas mehr als die Gelegenheit zur Ausbildung in den Wissenschaften.

Die Wissenschaft wahrer Erziehung ist die Wahrheit selbst, die die Seele so tief beeindruckt soll, dass sie nicht durch den Irrtum, der überall überhand nimmt, ausgelöscht werden kann. Das Wort Gottes soll einen Platz in jedem Erziehungssystem haben – den besten Platz. Als eine erzieherische Kraft ist es von größerem Wert als die Schriften der Philosophen aller Zeitalter. Durch seinen umfangreichen und verschiedenartigen Themenkreis gibt es etwas, um jedes Gemüt anzusprechen und zu unterweisen und jedes Interesse auf einen höheren Stand zu bringen. Das Licht der Offenbarung

scheint ungetrübt in die entfernteste Vergangenheit, wo menschliche Berichte nicht einen Lichtstrahl hinbringen. Es gibt dort eine Dichtkunst, die die Bewunderung der Welt hervorgerufen hat.

In glühender Schönheit, in feiner und feierlicher Majestät, in berührendem Pathos wird sie nicht durch die schillerndsten Werke des menschlichen Geistes übertroffen. Sie besteht aus klarer Logik und ungekünstelter Beredsamkeit. Da werden die edlen Taten edler Menschen dargestellt, Beispiele an persönlicher Tugend und offensichtlicher Ehre, Lektionen für Frömmigkeit und Reinheit gegeben.

Es gibt keine Lebenslage, keinen Abschnitt in der menschlichen Erfahrung, für die die Bibel nicht eine wertvolle Unterweisung enthielte. Herrscher und Untergebene, Herr und Diener, Käufer und Verkäufer, Gläubiger und Schuldner, Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler – alle finden hier Unterricht von unschätzbarem Wert.

Aber vor allem stellt das Wort Gottes den Erlösungsplan vor: Es zeigt, wie der sündige Mensch mit Gott versöhnt werden kann, es legt die großen Grundsätze der Wahrheit und der Pflicht dar, welche unser Leben beherrschen sollten, und sichert uns göttliche Hilfe bei ihrer Beachtung zu. Es weist über dieses flüchtige Leben hinaus, über die kurze und bewegte Geschichte unserer Rasse. Es öffnet unsere Augen für die weite Schau in ewige Zeitalter, in Zeitalter, die nicht durch die Sünde verdunkelt und ungetrübt durch Leid und Sorge sind. Es lehrt uns, wie wir Anteil an den Wohnungen der Glückseligen haben können, und es bietet uns einen Anker für unsere Hoffnungen, auf den es unsere Zuneigung richtet.

Die wahren Beweggründe des Dienens sollen Jung und Alt vorgehalten werden. Die Schüler sollten

so belehrt werden, dass sie sich zu nützlichen Männern und Frauen entwickeln. Jedes Mittel, das sie emporhebt und veredelt, sollte dabei zum Einsatz kommen. Sie sollen gelehrt werden, ihre Kräfte zu bestem Nutzen einzusetzen. Die Kraft des Körpers und des Geistes sollen gleichermaßen belastet werden. Gewohnheiten der Ordnung und der Disziplin sollen gepflegt werden. Die Kraft, die in einem reinen und aufrichtigen Leben ausgeübt wird, soll den Schülern vorgehalten werden. Dies wird ihnen in der Vorbereitung für einen nützlichen Dienst helfen. Täglich werden sie reiner und stärker werden, besser vorbereitet durch seine Gnade und das Studium seines Wortes, um die kräftigsten Anstrengungen gegen das Böse in Gang zu setzen.

Wahre Erziehung ist die Einimpfung jener Ideen, die den Verstand und das Herz mit der Erkenntnis Gottes als des Schöpfers und Jesu Christi als des Erlösers beeindrucken.

Solch eine Erziehung wird den Geist erneuern und den Charakter umformen. Sie wird den Geist gegen die täuschenden Einflüsterungen des Feindes der Seele stärken und festigen und uns befähigen, die Stimme Gottes zu verstehen. Sie wird die Lernenden befähigen, Mitarbeiter Christi zu sein.

Wenn unsere Jugend diese Erkenntnis gewinnt, wird sie fähig sein, den übrigen Teil zu erlangen, der wichtig ist; aber wenn sie diese Erkenntnis nicht erreicht, wird die ganze Erkenntnis, die sie von der Welt erlangen kann, sie nicht in die Reihen des Herrn bringen. Sie mag die ganze Erkenntnis sammeln, die Bücher vermitteln können und doch in den ersten Grundsätzen der Gerechtigkeit unwissend sein, die ihnen einen Charakter verleihen können, der von Gott anerkannt wird.

Jene, die danach trachten, Erkenntnis in den Schulen der Welt zu erlangen, sollten daran denken, dass eine andere Schule sie auch in Anspruch nehmen will: die Schule Christi. In dieser Schule hat der Schüler nie ausgelernet. Unter den Schülern sind beide, Alte und Junge. Jene, die die Unterweisung des göttlichen Lehrers beachten, werden ständig mehr Weisheit und Seelenadel erlangen und damit vorbereitet sein,

in die höhere Schule einzutreten, in der während der Ewigkeit dauernd Fortschritte gemacht werden.

Unendliche Weisheit setzt uns die großen Lektionen des Lebens vor, Lektionen der Pflicht und des Glücks. Diese sind oft schwer zu lernen, aber ohne sie können wir keine wirklichen Fortschritte machen. Sie mögen für uns Mühe, Tränen, sogar Qual kosten; aber wir dürfen nicht zögern und auch nicht müde werden. In dieser Welt, mitten in ihren Prüfungen und Versuchungen, sollen wir eine Eignung für die Gesellschaft der reinen und heiligen Engel erlangen. Jene, die von weniger bedeutenden Studien so in Anspruch genommen werden, dass sie aufhören, in der Schule Christi zu lernen, werden unendlichen Verlust erleiden. Jede Fähigkeit, jede Eigenschaft, mit der der Schöpfer die Menschheit ausgestattet hat, soll zu seiner Verherrlichung eingesetzt werden, und in diesem findet man die reinste, edelste und glücklichste Beschäftigung. Die Grundsätze des Himmels sollen im Leben zur Hauptsache gemacht werden und jeder Schritt, der in der Erlangung der Erkenntnis oder in der Kultur des Verstandes gemacht wird, sollte ein Schritt zur Anpassung und Einswerdung des Menschlichen mit dem Göttlichen sein.

Viele, die ihre Kinder in unsere Schulen bringen, werden starken Versuchungen begegnen, weil sie wünschen, dass sie das erlangen, was die Welt für die wichtigste Erziehung achtet. Aber was ist die Grundlage für die wichtigste Erziehung, wenn nicht die Erziehung, die aus dem Buch erlangt wird, welches die Grundlage aller wahren Erkenntnis ist? Jene, die es als wesentlich ansehen, Kenntnisse nach weltlicher Erziehung zu erlangen, machen einen großen Fehler, und zwar einen solchen, der sie durch menschliche und irrtümliche Meinungen hinweg leitet.

Jene, die Erziehung suchen, die die Welt so hoch einschätzt, werden schrittweise immer weiter von den Grundsätzen der Wahrheit weggeführt, bis sie gebildete Weltmenschen werden. Zu welchem Preis haben sie ihre Erziehung erlangt? Sie haben sich von dem heiligen Geist Gottes getrennt. Sie haben erwählt, was die Welt Erkenntnis nennt, anstelle der

Wahrheiten, die Gott den Menschen durch seine Diener, Propheten und Apostel anvertraut hat.

Auf Vätern und Müttern liegt die Verantwortung, den Kindern, die ihnen anvertraut sind, eine christliche Erziehung zu geben. Auf keinen Fall sollen sie durch irgendeine Art von Geschäft ihren Geist, ihre Zeit und ihre Gaben so in Anspruch nehmen lassen, dass sie es ihren Kindern erlauben, sich treiben zu lassen, bis sie weit von Gott getrennt sind. Sie sollen ihren Kindern nicht erlauben, sich ihrem Zugriff zu entziehen und in die Hände von Ungläubigen zu kommen. Sie sollten alles tun, was in ihrer Macht steht, sie davor zu bewahren, vom Geist der Welt zu trinken. Sie sollen sie dazu erziehen, Mitarbeiter Gottes zu sein. Sie sollen Gottes menschliche Hand sein und sich selbst und ihre Kinder geeignet machen für ein Leben ohne Ende.

Für die Kinder ist ein sehr ernstes Werk zu tun. Bevor die Plagen über alle Bewohner der Erde wie eine große Flutkatastrophe hereinbrechen, ruft der Herr jene, die wirkliche Israeliten sind, dazu auf, ihm zu dienen. Sammelt eure Kinder in euren Häusern; sammelt sie ein aus den Klassen, die bereit sind, die Worte Satans zu sprechen und zum Ungehorsam gegen Gottes Gebote aufzurufen. Lasst uns in unserer erzieherischen Arbeit weit mehr der Kinder und Jugend annehmen, und dann wird es eine ganze Armee von Missionaren geben, die erweckt sind, für Gott zu arbeiten.

Unsere erzieherischen Einrichtungen müssen viel tun, um den Forderungen nach ausgebildeten Arbeitern für das Missionsfeld nachzukommen. Arbeiter werden auf der ganzen Welt gebraucht. Die Wahrheit Gottes muss in fremde Länder gebracht werden, damit jene, die in Finsternis sind, erleuchtet werden können. Ausgebildete Fähigkeiten werden in jedem Teil des Werkes Gottes gebraucht. Gott hat es so bestimmt, dass unsere Schulen ein Werkzeug für die Entwicklung von Arbeitern für ihn sein sollen – Arbeiter, derer er sich nicht zu schämen braucht. Er ruft junge Menschen auf, in unsere Schulen einzutreten, um schnell für den Dienst geschickt zu sein.“ – *Fundamentals of Christian Education*, S. 541-545. □



Die Kunst

DES STILLEN WARTENS

von S. Schalbot

Gott hat für jeden Gläubigen ein schönes Ziel vor Augen, wie ein Künstler, der ein schönes Werk kreiert. Wir wurden mit vielen verschiedenen Anlagen und Talenten geschaffen, als eine wertvolle „Rohmasse“ und aus dieser Rohmasse möchte er ein vollendetes Gefäß machen. Schon vor unserer Geburt hatte Gott mit jedem von uns einen Plan. Während unseres Lebens arbeitet Gott auf dieses Ziel hin. Er möchte etwas so Herrliches aus uns schaffen, dass er sich die ganze Ewigkeit daran erfreuen kann. Die Schönheit des Charakters lässt sich mit keinem Kunstwerk auf dieser Welt vergleichen. Sie ist in Gottes Augen am wertvollsten und ist das, was Gott wirklich gefällt. „Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, ... sondern der verborgene Mensch des Herzens mit dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, welcher vor Gott wertvoll ist.“ (1. Petrus 3, 3. 4.) Gott freut sich daran, wenn er sieht, dass wir ihm ähnlich werden. Diese Ähnlichkeit mit Gott wird in der Schrift als Heiligkeit bezeichnet. Sie ist auch ein Merkmal der 144.000. Doch wie gelangen sie an dieses hohe Ziel? Was ist das Geheimnis ihres Erfolgs? „Hier ist **Geduld** der Heiligen“, lesen wir in Offenbarung 14, 12. Kann es sein, dass die Geduld einer der Schlüssel ihres Erfolgs ist?

Was ist Geduld?

Das Wort Geduld stammt von dem urgermanischen Wort *gathuldis*, das vermutlich „tragen“ bedeutete. Dieses Wort hat ihre Wurzeln sowohl in der griechischen als auch in der lateinischen Sprache. Daher kommt auch das verwandte Wort „ertragen“. Dem Sinn nach bedeutet das Wort Geduld eigentlich „eine Last tragen“ sowohl in zwischenmenschlichen Beziehungen als auch unter widrigen Lebensumständen.

Geduld ist also, wenn man Widerstand und Schwierigkeiten tapfer erträgt, wenn man sich bei schlechter Behandlung nicht gleich widersetzt oder auflehnt und bei Problemen nicht sofort den Mut verliert. Sie ist die Fähigkeit, bei Unannehmlichkeiten wie Enttäuschungen, Missverständnissen, Leiden, Kummer, Verlusten oder Verzögerungen still zu warten und auszuhalten.

Welchen Stellenwert räumt die Heilige Schrift der Geduld ein?

Als Mose bat, Gottes Herrlichkeit sehen zu dürfen, begehrte er das Schönste und Herrlichste an Gott zu sehen. Gott erfüllte seine Bitte und offenbarte sich ihm als „barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue!“ (2. Mose 34, 6.) Das herrlichste an Gott

ist sein Charakter, und die Geduld stellt einer seiner Haupteigenschaften dar.

In 1. Korinther 13, wo sich wohl die schönste und treffendste Beschreibung wahrer Liebe findet, wird die Geduld an der ersten Stelle angeführt. „Die Liebe ist **langmütig** und freundlich.“ (1. Korinther 13, 4.)

Galater 5, 22 stellt uns die Hauptqualitäten eines wiedergeborenen Menschen dar. Die Geduld ist eine von den Früchten, die der Heilige Geist in einem wahren Christen hervorbringen wird. „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, **Geduld**, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“

Der „göttliche Plan zur Ausbildung eines christlichen Charakters“ wird uns von Petrus symbolisch als Stufen dargestellt. „So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit **Geduld** und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.“ (2. Petrus 1, 5-7.) Wir können niemals an das Ziel der allgemeinen Liebe gegenüber jedermann gelangen, wenn wir die Stufe der Geduld zu überspringen versuchen.

Da wir nun gesehen haben, welche Bedeutung die Bibel der Geduld beimisst, wollen wir uns

nun damit befassen, wie sie ein Teil unseres Charakters werden kann.

Durch welche Mittel erzieht uns Gott zur Geduld?

1. Zeit

Gott arbeitet oft nach dem Prinzip, dass er die einfachsten Mittel und Methoden benutzt, um die besten Ergebnisse und Leistungen zu erzielen. So ein Mittel in Gottes Hand ist die Zeit. Indem sie einfach still und beständig weiterläuft, Tag für Tag, verrichtet sie ihr Werk. Gott hat genug Zeit, und er ist nie in Eile. Deshalb lässt er sich auch in der Arbeit an uns Zeit. Das einzige, was ihm wichtig ist, ist, dass das Werk an uns vollendet wird. Er arbeitet nicht, wie wir manchmal, hastig und oberflächlich, sondern er erstellt ein Kunstwerk, wo jedes Detail mit Liebe gefertigt wird und das Werk am Ende vollkommen ist. Er lässt sich Zeit, weil für ihn das Endergebnis zählt.

Gott nimmt sich auch deswegen Zeit, weil er alles auf ungezwungene und natürliche Weise geschehen lassen will. Wie eine Pflanze, die sich von dem Samen bis zur Blüte und Frucht langsam nacheinander entwickelt, so lässt Gott auch unserem Charakter die nötige Zeit zum Reifen. Niemand erwartet, dass ein Baum am gleichen Tage sowohl Knospen als auch Blüten und reife Früchte trägt. Der Versuch diese Entfaltung zu beschleunigen, wäre genauso sinnlos, wie an einer Pflanze zu ziehen, um sie schneller wachsen zu lassen. Solches Bemühen würde die Pflanze sofort zerstören, denn es würde ihr keinen Raum für den inneren Entwicklungsprozess lassen. Das gleiche Prinzip gilt auch für unsere Ausbildung im Berufsleben. Ein Fachmann wird man auch nicht über Nacht, sondern es führt ein langer, mühevoller Weg dorthin, der mit der Grundschule beginnt und über Mittelstufe sowie Oberstufe und evtl. Hochschule führt. Diese Jahre sind nötig, um sich gründlich auf seinem Ge-

Die wahre Vollkommenheit zeigt sich darin, wie man mit dem Unvollkommenen umgeht.

biet auszukennen. Um alles nach Gottes Plan geschehen zu lassen, brauchen wir Geduld. „So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfangen den Frühregen und den Spätregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen.“ (*Jakobus 5, 7. 8.*)

Gott benutzt die Zeit auch als eine Art der Belastungsprobe für das Material. Er prüft damit die Echtheit des Bekenntnisses und des Charakters. Edle Materialien wie Gold, Silber oder Edelsteine bleiben als solches noch nach Jahren. Wenn es sich aber um ein billiges Material handelt, wird der Rost oder Verwesung davon zeugen. „Nicht immer erkennen wir unsere eigenen Charakterfehler, obgleich sie anderen ins Auge springen. Aber Zeit und Umstände werden uns prüfen und das Gold des Charakters oder wertloses Material ans Licht bringen.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 587.* Die Zeit offenbart also die Art unserer Gesinnung. Erst wenn eine Pflanze reif ist, kann man erkennen, ob es sich um Weizen oder Unkraut handelt.

Die Probe besteht oft im Warten. Wir sehen ein sehr lehrreiches Beispiel dessen im Leben Abrahams, als er auf das verheißene Kind warten sollte. Wegen der Verzögerung und seines Mangels an Glauben nahm er sich eine zweite Frau, um das verheißene Kind zu bekommen. Die Folgen der Ungeduld waren Streitigkeit und Uneinigkeit in der Familie und ein Volk, das sich immer in Feindschaft mit dem Volk Gottes befand. Will ich meinen Willen haben, oder bin ich bereit, auf Gottes Zeit zu warten? Die Bibel sagt: „Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget.“ (*Hebräer*

10, 36.) Der sonst so herausragende Charakter Abrahams musste aus diesem Grund geläutert werden, als er seinen Sohn Isaak opfern sollte. Er lernte Gott bedingungslos zu vertrauen. Damit hat der Meister dem Gefäß seinen letzten Schliff gegeben und es konnte, als ein gelungenes Werk, für die Ewigkeit aufbewahrt werden.

Ein weiteres anschauliches Beispiel in der Heiligen Schrift ist Mose. Bevor er das Volk aus Ägypten führen konnte, nahm ihn Gott 40 Jahre in seine Schule auf. „Hier wurden Hochmut und Selbstzufriedenheit hinweggefegt. ... Mose wurde **geduldig**, anspruchslos und bescheiden, ‚ein sehr demütiger Mensch, mehr als alle Menschen auf Erden‘ (*4. Mose 12, 3*), dennoch stark im Glauben an den mächtigen Gott Jakobs.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 227 [Hervorhebung durch den Autor].*

Dennoch zeigt uns sein Leben auf, wie schwerwiegend ein ungeduldiges Verhalten in Gottes Augen ist. Als er älter geworden war und unter den Lasten der Wüstenwanderung unter der ständigen Unzufriedenheit und Undankbarkeit des Volkes ermüdete, verlor er ein einziges Mal die Geduld. Gott konnte sein Verhalten trotzdem nicht entschuldigen, denn der Schaden war angerichtet. Gottes Name wurde entehrt und sein Charakter falsch dargestellt. Deshalb durfte Mose nicht in das verheißene Land eingehen. Aber er war reumütig und nahm Gottes Zurechtweisung demütig an.

Bis jetzt können wir festhalten, dass wir Geduld lernen, indem wir uns Gottes Zeitplan fügen.

2. Tägliche Prüfungen

Das zweite Mittel, das Gott benutzt, um uns Geduld zu lehren, sind Schwierigkeiten und Probleme des täglichen Lebens.

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wisset, dass die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt.“ (*Jakobus 1, 2. 3.*) Ist es etwa ein Grund zur Freude, wenn man angefochten und geprüft wird? Auch der Apostel Paulus sagt von sich: „Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale.“ (*Römer 5, 3.*) Ist Trübsal ein Grund, sich zu rühmen? Lasst uns auch gleich die Erklärung des Paulus anhören: „Weil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt. Geduld aber bringt Bewährung; Bewährung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden.“ (*Römer 5, 3-5.*) Die Widrigkeiten und Hindernisse werden uns hier als versteckte Segnungen dargestellt. Es sind Stufen auf denen wir in unserer christlichen Erfahrung in der Geduld bis zur Hoffnung auf das ewige Leben hochsteigen können, die uns nicht enttäuschen wird.

Die Prüfungen sind die Schule Gottes, die seinen Kindern, die er liebt, vorbehalten ist. Es ist eine Eliteschule, in die Gott seine Erwählten schickt und die sie als „Erkaufte von der Erde und Untadelige, in deren Mund kein Falsch gefunden wird“ verlassen. „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er geißelt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ (*Hebräer 12, 5. 6.*)

Bevor Gott sein erwähltes Volk in das Land Kanaan bringen konnte, schickte er es auch in seine Schule der Geduld. Auch die Israeliten mussten 40 Jahre Wüstenschule absolvieren. Weil sie das Vertrauen und ihre Liebe zu Gott verloren hatten und vergaßen, dass er für sie nur das Beste wollte, erinnerte sie Gott wieder daran: „So erkenne nun in deinem Herzen, dass der Herr, dein Gott, dich erzieht, wie ein Mann seinen Sohn erzieht. Auf dass er dich demütigte und auf die Probe stellte, um dir hernach wohlzutun.“ (*5. Mose 8, 5.*)

16.) „Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.“ (*Hebräer 12, 11.*)

Warum gebraucht Gott diese unangenehmen Methoden? „Als Kinder Gottes sollen wir einen hohen Stand erreichen, wir müssen edel, rein, heilig und makellos sein. Aber das erreichen wir nicht ohne einen Veredelungsvorgang. Wie sollte diese Veredelung nun vor sich gehen, wenn nicht Schwierigkeiten und Hindernisse da wären, die überwunden werden müssen, wenn nichts vorhanden wäre, das unsere Geduld und Ausdauer erprobt? Diese Prüfungen bereichern unser Leben mit großen Segnungen. Sie sollen unsere Entschlossenheit zum Siege stärken, als Mittel in Gottes Hand uns in der Selbstüberwindung helfen und uns nicht etwa hindern, belasten und zugrunde richten.“ – *Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 2, S. 98.*

Denn das, was uns im Moment oft als Hindernis, Belastung oder sogar Zerstörung unseres Lebensglücks erscheint, ist im Rückblick oft das, wofür wir Gott am meisten dankbar sind.

„Oft sind unsere Seelen, wenn wir uns im Feuerofen der Prüfung befinden, von Selbstsucht verfinstert. Ertragen wir aber die Feuerprobe geduldig, dann strahlen wir hinterher den Charakter Gottes wider. Hat Gott durch die Trübsal sein Ziel mit dir erreicht, dann wird er ‚deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag‘. (*Psalm 37, 6.*)“ – *Christi Gleichnisse, S. 121.*

Dieses Ziel hatte Gott auch mit Hiob vor Augen. Auch die letzten Unvollkommenheiten seines Charakters wurden im Feuer der Prüfungen verzehrt. „Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. Siehe, wir preisen die selig, welche ausgeharrt haben. Von Hiobs Geduld

habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen.“ (*Jakobus 5, 10. 11.*) Durch sein geduldiges Ausharren in der ihm auferlegten Prüfung bewahrheitete sich sein eigenes Wort: „Er prüfe mich, so werde ich wie Gold hervorgehen!“ (*Hiob 23, 10.*)

Das beste Beispiel der Geduld und des Ausharens liefert uns das Leben Jesu. „Lasset uns laufen durch **Geduld** in dem Kampf, der uns verordnet ist. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, **eruldete** das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat sich gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes. **Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, dass ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasst.**“ (*Hebräer 12, 1-3.*)

Auch das Adventvolk wird in der Geduld geprüft, denn die Verheißung der Wiederkunft Jesu scheint sich zu verzögern. Seit dem Jahr 1844 ist viel Zeit vergangen, und der laue Zustand lädt uns zum Einschlafen ein. Aber vergessen wir nicht, es ist eine Prüfungszeit, die am Ende zeigen wird, ob wir Gott oder die Welt lieben.

„Jeder Einzelne von uns sollte auf das vorbereitet sein, was bald in unserer Welt kommen wird. Keiner von euch kann sich mit einem Sprung in die Stellung begeben, wo er diese Prüfung besteht. Nur wenn wir geduldig und ständig Gutes tun, erlangen wir die charakterliche Stärke, die uns befähigt, auch die Prüfung am Ende zu bestehen. Durch standhafte Integrität an jedem Tag und Bitten zu Gott bekommen wir die Kraft, der Prüfung standzuhalten.“ – *Christus ist Sieger, S. 54.*

„Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.“ (*Jakobus 1, 4.*) Die Geduld führt also zur Vollkommenheit. Und die wahre Vollkommenheit zeigt sich darin, wie man mit dem Unvollkommenen umgeht. □



EIN lautloser MÖRDER

Ein lautloser Killer tötet jedes Jahr 100.000 Menschen allein in den USA! Das ist, als würde an jedem Tag des Jahres ein voll besetzter Jumbo-Jet abstürzen. Wer ist dieser Killer? „Salz ist das schädlichste einzelne Element in unserer Ernährung. Es tötet jedes Jahr lautlos 100.000 Menschen, sagt Dr. Michael Jacobson, leitender Direktor des *Center for Science in the Public Interest* (Zentrum für Wissenschaft im öffentlichen Interesse).

Im Jahr 2005 ging laut einer Untersuchung des *Institute of Medicine* jeder sechste Todesfall in den Vereinigten Staaten auf Bluthochdruck (Hypertonie) zurück.¹ Eine Gruppe von Wissenschaftlern drängte die Regierung, die maximale Natriummenge, die Hersteller und Gaststätten Nahrungsmitteln, Getränken und Mahlzeiten hinzufügen dürfen, schrittweise zu reduzieren. Bluthochdruck erhöht das Risiko, durch Herzinfarkt oder Schlaganfall zu sterben, mehr als hohe Cholesterinwerte, Fettleibigkeit, Rauchen oder irgendein anderer Faktor. Und eine zu salzreiche Ernährung ist die häufigste Ursache für Bluthochdruck. Salz kann der Gesundheit

sogar mehr Schaden zufügen als Transfette, Zucker, gesättigte Fette und Lebensmittelzusätze.

Weniger Salz, niedrigerer Blutdruck

Studien bei Kindern und Erwachsenen, die salzreiche und salzarme Ernährung miteinander vergleichen, zeigen, dass Verzicht auf Salz den Blutdruck senkt.^{2,3} Eine aktuelle Analyse von dreizehn Untersuchungen hat gezeigt: Menschen, die ihren Konsum von Salz reduzieren, sind weniger anfällig für Herzinfarkte, Schlaganfälle und andere kardiovaskuläre Ereignisse.⁴

Salz – ein Grund zur Sorge?

„Ich habe gar keinen Bluthochdruck. Warum sollte ich mir Gedanken um Salz machen?“ Laut Dr. Havas, dem ehemaligen Vizepräsidenten für Wissenschaft, Qualitätssicherung und öffentliche Gesundheit der *American Medical Association*, „werden im Laufe der Zeit 90% der Menschen in den USA Bluthochdruck entwickeln.“ Das Risiko für Bluthochdruck steigt mit dem Alter. „Wenn man älter wird,

geht auch der Blutdruck allmählich nach oben. Außerdem sind die Menschen über einen langen Zeitraum einem übermäßigen Natriumkonsum ausgesetzt. Deshalb werden fast alle Erwachsenen Bluthochdruck bekommen, der wiederum ihr Risiko für Herzkrankheiten und Infarkt erhöht,“ so Dr. Havas.⁵ Das sollte uns alle aufrütteln!

Was heißt „zu hoch“?

Was wird als Bluthochdruck angesehen? Dr. Havas warnt: „Den Leuten ist nicht klar, dass ein höherer Blutdruck als 120/80 mit einem erhöhten Risiko verbunden ist. Zwischen ‚normalem‘ und ‚zu hohem‘ Blutdruck gibt es bereits eine Menge Fälle von Todesfällen durch Herzkrankheiten oder Schlaganfälle, die auf hohem Blutdruck zurückzuführen sind.“

Es gibt verschiedene Theorien darüber, weshalb Natrium den Blutdruck steigert. Am offensichtlichsten ist die, dass es dafür sorgt, dass der Körper Flüssigkeit zurückhält, was den Blutdruck erhöht, was wiederum die Blutgefäße schädigt und so zu Herzkrankheiten und Schlaganfällen führt.

Blutdrucktabelle für Erwachsene			
Kategorie	systolisch (mmHg)	diastolisch (mmHg)	Bemerkung
Normal	weniger als 120 und	weniger als 80	Gut für dich!
Noch normal	120-139 und	80-89	Dein Blutdruck kann zu einem Problem werden. Ändere deine Ernährung, bewege dich mehr und nimm ab. Wenn du noch Diabetes hast, gehe zum Arzt!
Bluthochdruck	mehr als 140	mehr als 90	Du hast Bluthochdruck, gehe zum Arzt!

Bluthochdruck schädigt viele Organe

Bluthochdruck schädigt nicht nur das Herz, sondern auch das Gehirn und die Nieren. Er steigert nicht nur das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko, sondern auch die Gefahr von Herzversagen. Hoher Blutdruck ist auch die Hauptursache für chronische Nierenprobleme. Es mehren sich auch die Hinweise, dass Hypertonie das Risiko erhöht, an Demenz zu erkranken.

Hoher Blutdruck schadet den Nieren. Einige Untersuchungen zeigen, dass Menschen, die mehr Salz zu sich nehmen, in ihrem Urin mehr Eiweiß ausscheiden.⁶ Das ist ein Zeichen dafür, dass die Nieren unter Stress stehen. „Das Vorkommen von Eiweiß auf den Filterrezeptoren der Nieren geht mit Entzündungen und Organschäden einher“; so Dr. Kaplan, Autor des Buches *Kaplan's Clinical Hypertension*, eines Standardwerks für Ärzte. „Eine geringere Natriumaufnahme kann den Eiweißanteil im Urin senken.“⁷

Hoher Blutdruck kann dazu führen, dass die Wände der Herzkammern, die das Blut durch den ganzen Körper pumpen, sich verdicken. Dies verursacht Dr. Kaplan zufolge die meisten Fälle von Herzversagen.

Unkontrollierte Hypertonie

42 Millionen Amerikaner leiden an unkontrollierter Hypertonie. Warum? Weil 28% der Menschen mit Bluthochdruck gar nicht wissen, dass sie betroffen sind. 11% wissen Bescheid, werden aber nicht behandelt, und 26% werden me-

dikamentös behandelt, aber nicht ausreichend, um den Blutdruck auf unter 140/90 zu senken. Darum haben 65% aller Amerikaner Bluthochdruck diesen jedoch nicht unter Kontrolle.⁸

Warum kümmern sich die Menschen so wenig um diesen lautlosen Killer? Es liege daran, so Dr. Kaplan, dass Bluthochdruck ein chronischer Zustand ist, der sich beim Patienten überhaupt nicht bemerkbar macht. Wer an Hypertonie leide, spüre nichts Offensichtliches; darum hörten viele auf, ihre Medikamente zu nehmen.

Salz-Sensibilität

„Manche Menschen reagieren stärker auf Natrium als andere“, sagt Dr. Havas, „aber 90% der Einwohner der westlichen Welt werden Bluthochdruck bekommen, weil sie übermäßig viel Natrium ausgesetzt sind. Darum bekommen hohe Mengen Salz den meisten nicht.“

Da Salz-Sensibilität sich nicht durch einen Test nachweisen lässt, fährt Dr. Havas fort, müssten wir beinahe alle davon ausgehen, dass wir empfindlich auf langfristig hohen Natriumkonsum reagieren.

Wie viel Salz können wir vertragen?

Die Menschen in den USA verzehren gegenwärtig laut Regierungssangaben pro Tag etwa 3,4 Gramm Natrium; des entspricht anderthalb Teelöffeln Salz. Die empfohlene Menge liegt bei 1,5 Gramm Natrium täglich für über 50-Jährige und Menschen mit hohem Blutdruck. Alle anderen – etwa 30% der Bevöl-

kerung – sollten sich auf 2,3 Gramm Natrium pro Tag beschränken.

Geld sparen und Leben retten

Was für einen Nutzen haben wir davon, wenn wir unsere Aufnahme von Natrium verringern? Wenn wir unseren Verbrauch auf 2,3 Gramm pro Tag beschränken würden, würde das laut einer Studie, die Fälle von Bluthochdruck um 25% reduzieren, die Lebensqualität von mehreren Millionen von Menschen erhöhen und einige Milliarden Euro an Krankheitskosten im Jahr sparen.⁹

Wo versteckt sich das Salz?

Der Großteil des Natriums in unserer Ernährung stammt aus Fertiggerichten und Essen in Restaurants. 75 bis 80% des Natriums, das wir zu uns nehmen, wird dem Essen zugesetzt, noch bevor wir die Verpackung öffnen oder das Restaurant betreten. Nahrungsmittel wie z. B. Nudelsoße, Getreideflocken, Käse, Fertigsuppen, Dosengemüse und Bohnen sind reich an Natrium.

Manche Vorspeisen in Restaurants enthalten bis zu 2 Gramm Natrium pro Portion oder sogar noch mehr.

Wie kann ich den Salzkonsum einschränken?

Runter vom Tisch mit dem Salzsteuer! Probieren Sie Essen immer erst, bevor Sie nachsalzen. Sie werden überrascht sein, wie leicht man mit weniger Salz auskommt.

Frische Nahrungsmittel verwenden! Wählen Sie frisches oder tiefgefrorenes Gemüse ohne zugesetztes Salz. Meiden Sie Gemüse aus der Dose. Noch besser: Produzieren Sie ihr eigenes Gemüse, und trocknen Sie Linsen, Erbsen und Bohnen von Anfang an. Wenn Sie Ihr eigenes frisches Essen zubereiten, können Sie selbst entscheiden, wie viel oder wie wenig Salz Sie verwenden.

Entscheiden Sie sich für ungesalzene Nüsse oder Sonnenblumenkerne!

Meiden Sie salzige Snacks wie Chips oder Brezeln!

Verwenden Sie frischen Zitronensaft statt Salz zum Gemüse!

Lernen Sie den Gebrauch von Gewürzen und Kräutern, um Ihre Speisen zu würzen. Knoblauch, Zwiebeln, Zitrone, Kurkuma, frischer Basilikum, Paprikaschoten und Zitronensaft sind exzellente „Geschmacksverstärker“ ohne Natrium.

Füllen Sie Ihren Teller zur Hälfte mit Obst oder Gemüse! Das erhöht den Kaliumanteil in Ihrer Ernährung und verbessert das Natrium-Kalium-Gleichgewicht. Unser Körper braucht mehr Kalium als Natrium.

Erziehen Sie Ihren Geschmack um! Verringern Sie Ihren Salzkonsum schrittweise, aber konsequent. Fangen Sie damit an, 25% weniger Salz zu sich zu nehmen. Dieser kleine Verzicht wird dem Genuss beim Essen nicht schaden. Nach zehn Tagen haben Sie sich an die natriumärmere Ernährung gewöhnt.

Überprüfen Sie das Etikett! Achten Sie darauf, dass Nahrungsmittel weniger als 5% Salz pro Portion enthalten.

Entscheiden Sie sich für die Marke mit dem geringsten Natriumgehalt! Vergleichen Sie den Natriumgehalt von Fertiggerichten verschiedener Marken untereinander. Es gibt beträchtliche Unterschiede.

Weitere Änderungen im Lebensstil helfen gegen Hypertonie

Nehmen Sie mehr Kalium zu sich, indem Sie jeden Tag 3-4 Portionen Obst und 6-9 Portionen Gemüse essen. Achten Sie auf Ihr Gewicht, und sorgen Sie für tägliche Bewegung. Alle diese Änderungen in der Lebensweise helfen dabei, Ihren Blutdruck niedrig zu halten. Trotzdem bleibt weniger Salz der Schlüssel, so Dr. Havas.

Die optimale Ernährung

Unser Schöpfer hat uns die perfekte Ernährung gegeben, um gegen Bluthochdruck, Herzkrankheiten,

Schlaganfall und andere „Zivilisationskrankheiten“ vorzugehen und ihnen vorzubeugen. „Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise.“ (1. Mose 1, 29.)

Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Gesundheit! Essen Sie verschiedene Arten von Früchten, Gemüse, Vollkorngetreide, Hülsenfrüchte und ein paar Nüsse. Bereiten Sie Ihre Speisen aus frischem Gemüse, Hülsenfrüchten, Nüssen und Früchten zu. Würzen Sie sie mit Kräutern und geringen Mengen Salz; genießen Sie den natürlichen Geschmack, den Gott in jedes Nahrungsmittel gelegt hat!

Füllen Sie den Teller zur Hälfte mit Gemüse, je zu einem weiteren Viertel mit Vollkornprodukten, mit Bohnen oder Hülsenfrüchten. Oder nehmen Sie zur Hälfte Obst, ein Viertel Vollkornprodukte und eine Handvoll Nüsse.

Sorgen Sie täglich für Bewegung, vermeiden Sie Übergewicht und seien Sie in allen Dingen maßvoll. Dann werden auch Sie den Segen einer guten Gesundheit genießen, den Gott für Sie bereithält. Falls Ihnen die Motivation fehlt, bitten Sie ihn um Hilfe; dann wird er Ihnen die Kraft geben, Ihr ganzes Leben lang Ihrem Gesundheitsplan treu zu bleiben. Sein Name sei gelobt!

Lebensmittel	Gewicht in g	Salzgehalt in g
Blumenkohl, gekocht	200	0,056
Bohnen in Dosen	200	1,4
Bohnen, grün, roh	200	0,01
Butter	100	0,012
Camembert	100	1,8 - 2,4
Champignons	200	0,06
Champignons in Dosen	200	1,83
Doppelrahmfrischkäse	100	1,5
Erbsen in Dosen	200	1,2
Erbsen, grün, roh	200	0,01
Gewürzgurken	100	2,4
Haferflocken	100	0,0075
Kartoffeln, ohne Schale	60 (1 St)	0,03
Knäcke Brot	10 (1 Scheibe)	0,12
Kopfsalat, roh	30	0,008
Margarine	100	0,2
Möhren, gekocht	200	0,2
Reis, poliert	100	0,02
Roggenmischbrot	50 (1 Scheibe)	0,51
Sauerkraut, abgetropft, roh	200	1,8
Schnittkäse	100	1,5 - 3,3
Spagetti, eifrei	100	0,013
Spargel in Dosen	200	1080
Spargel, roh	200	0,02
Speisequark, 40 % Fett i. Tr.	100	0,05
Tomate, roh	60 (1 St)	0,01
Tomatenketchup	15 (1 Eßl.)	0,44
Vollkornbrot	50 (1 Scheibe)	0,54
Vollmilch, 3,5 % Fett	500 (1/2 l)	0,61
Weizenbrot	50 (1 Scheibe)	0,49
Weizengrieß	100	0,002
Zwiebeln, gewürfelt, roh	5 (1 Eßl.)	0,001
Zwiebeln, getrocknet	5 (1 Eßl.)	0,013

Quelle: medizininfo.de

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.“ (Psalm 103, 2-5.) □

Quellen:

¹ Books.nap.edu/openbook.php?record_id=12819.

² J. Human Hypertens. 16 (2002), 761.

³ Hypertension 48 (2006), 861.

⁴ BMJ 339 (2009), b4567.

⁵ Circulation 106 (2002), 703.

⁶ J. Intern. Med. 256 (2004), 324.

⁷ N. M. Kaplan, R. G. Victor: Clinical Hypertension (10th edition), Lippincott W. W., 2009.

⁸ J. Clin. Hypertens. 12 (2010), 203.

⁹ Am. J of Health Prom. 24 (2009), 1.



Schulprojekt in Papua-Neu Guinea

Seit diesem Jahr besteht in Papua-Neu Guinea Schulpflicht für alle Kinder. Unsere Geschwister haben erste Schritte unternommen, um die Anforderungen zur Gründung eines christlich orientierten Erziehungsprogramms zu erfüllen. Sie haben dieses Projekt gemeinsam mit Hilfe der australischen Union begonnen und seit Oktober 2011 ca. 300 Anmeldungen von potentiellen Schülern für dieses Programm erhalten. Es wurden fünf Lehrer ausgesucht, die eine einmonatige Einweisung bekommen haben. In drei verschiedenen Gebieten wurde damit begonnen, tageweise ein entsprechendes Programm abzuhalten; dieses beinhaltet Unterricht auf Grundschulbasis für ca. 100 Schüler. Die australischen Geschwister nehmen an, dass die Grundausstattung mit Lehrmaterial und anderem ca. 10.000 Dollar kosten wird. Obwohl die meisten Eltern der Kinder die Schulkosten größtenteils tragen können, werden sicherlich Hilfeleistungen nötig sein, um für Transportkosten, Lagerung des Schulmaterials und weitere Ausbildung der Lehrer aufzukommen. Wer dafür spenden möchte, kann die Bankverbindungen auf Seite 2 dafür nutzen und im Verwendungszweck *PNG Schulprojekt* angeben. Die Spenden kommen zu 100% dem Schulprojekt zugute.



Missionsseminar Osijek, Kroatien

Vom 1.-8. April 2012 fand ein weiteres Missionsseminar in Osijek, Kroatien, statt. Die Brüder David Zic und Liviu Tudoroiu waren dieses Mal die Lehrer und das Hauptthema war die „Geschichte der Gemeinde“ und „die Evangelisation in der Geschichte der Gemeinde“. Am Ende des einwöchigen Seminars wurde wie immer das Wissen der Teilnehmer in einem Test abgefragt. Alle Teilnehmer übernahmen abwechselnd die Andachten und halfen bei der Nahrungszubereitung.



Neue Fahrräder für Bibelarbeiter und Prediger in Uganda



Von den Gaben, die durch die Spenden für Afrika zusammengekommen sind, konnten elf Fahrräder für die Bibelarbeiter und Prediger in Uganda gekauft werden, die ihnen ihre Arbeit unheimlich erleichtern. Die Brüder aus Uganda danken herzlich dafür und wünschen allen Spendern Gottes Segen.

Erfahrungsbericht: Eine unserer vielen kleinen und großen Erfahrungen

Es war ein schöner, sonniger und kalter Dezembertag, und wir gingen wie des Öfteren in ein vegetarisches Restaurant. Als ich auf mein Essen wartete, das meine Frau holen musste – es ist ein Selbstbedienungsrestaurant –, beobachtete ich, wie sich zwei Männer über ein Buch unterhielten. Ich konnte den Titel lesen und hörte noch wie der Name John Wesley genannt wurde. Ich sagte: „Entschuldigung, dürfte ich das Buch mal sehen? Ich bin auch sehr interessiert an solchen Büchern von John Wesley.“ Der Herr zeigte mir das Buch und sagte, dass es nicht von John Wesley sei, aber von einem anderen guten Prediger. Der Titel des Buchs war: *Die Kraft des Gebets*. Und dann begann unser Gespräch über Jesus, die Wahrheit und über den Sabbat und über andere Zeugen aus der Vergangenheit. Wir waren so in unser Gespräch vertieft, dass wir für kurze Zeit alles um uns herum und selbst das Essen vergaßen. Meine Frau unterhielt sich unterdessen mit der Frau meines Gesprächspartners, die sehr begeistert und erfreut war. Wir boten gleich Schriften über den Sabbat an, die er gleich zu lesen anfang. Obwohl diese Familie aus Kärnten ist und nur in regelmäßigen Abständen Graz besucht, hatte sie uns schon öfter gesehen. Und nun hatte uns der Geist Gottes zusammengeführt, und wir sind dabei ins Gespräch gekommen. Die Liebe Gottes und die Wahrheit haben uns angezogen. Der Geist Gottes sorgte dafür. Wir verabschiedeten uns als Brüder mit Umarmungen und spürten unsere Herzengleichheit.

Unsere Adresse stand auf den Schriften, und so legten wir alles in Gottes Hände und bleiben im Gebet füreinander verbunden. Eine große Freude blieb noch lange zurück.

Eure Geschwister Rath aus Graz

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2012 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Norddeutsche Abgeordnetenkonferenz



Am 29. April 2012 fand die Abgeordnetenkonferenz der Norddeutschen Vereinigung in Flörsheim am Main, dem Sitz der Vereinigung, unter der Leitung von Br. F. Matyas statt.

Süddeutsche Abgeordnetenkonferenz



Am 1. Mai 2012 fand die Abgeordnetenkonferenz der Süddeutschen Vereinigung in Lindach, dem Sitz der Vereinigung, unter der Leitung von Br. F. Matyas statt.